

走合作化的道路

AUFBRUCH INS SOZIALISTISCHE PARADIES



**Propagandaplakate aus der
frühen Volksrepublik China**

**Ausstellung in der Universitätsbibliothek Bochum
2. März - 10. April 2018**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort **3**

Grußwort **5**

Zukunftsentwürfe

1959: Der große Sprung gegen die Natur (*Patrick Vosen*) **6**

Frei und selbststimmt Heiraten! Vereint produzieren macht glücklicher! (*Dr. Andreas Seifert*) **8**

Mit Elan in die Kommune (*Prof. Dr. Christine Moll-Murata*) **10**

Ideologische Ausrichtung

Von Marx zu Mao – Studium der Ideologischen Grundlagen (*Riccarda Schönsee*) **12**

Lu Xun – Held wider Willen (*Anja Bemnarek*) **14**

Männliche Arbeitsfelder und sino-sowjetische Freundschaft

Arbeitsplatz Stahlindustrie (*Laura Gennert*) **16**

Frühe Industrialisierung und die Einflüsse der Sowjetunion (*Antonia Tournée*) **18**

Weibliche Arbeitsfelder in Land und Stadt

Frauen! Auf zum Großen Sprung ins Kollektiv! (*Laura-Marie Buchsteiner*) **20**

Schöne Frauen in der Landwirtschaft (*Verena Klein*) **22**

Bildung und Freizeit

Bildung für die Massen – Laienlehrer lehren Lesen (*Anna-Maria Rau*) **24**

Der „rote Sport“ (*n.n.*) **26**

Verhältnis zur Peripherie, zu den sozialistischen Bruderstaaten und zu den USA

Kangzang-Straße – „Fürchtet keine Schwierigkeiten und arbeitet hart im Straßenbau, um so den Brüdern der nationalen Minderheiten zu helfen“ – Mao Zedong (*Sabrina Wetterkamp*) **28**

Taiwan: Die versuchte Befreiung (*Corinna Schröder*) **30**

Völker der Erde, vereinigt Euch! Bruderstaaten im Kampf gegen den US-Imperialismus (*Annika Graskamp*) **32**

Mensch und Tier

Tötet die vier Schädlinge (*Junmin Li*) **34**

Der Leitfaden

„Wie man ein Propagandaplakat entwirft“ (*Jialu Wen*) **36**

Anhang

Plakatproduktion in der VR China **38**

Zur Sammlung des IISG **39**

Literatur und Hinweise zu Abbildungen **40**



RUB
OAW



Aufbruch ins sozialistische Paradies – Propagandaplakate der frühen Volksrepublik China

Katalog zur Ausstellung in der Bibliothek der Ruhruniversität Bochum - Gestaltet von Studierenden der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum.

Die Verfasser haben alle Bemühungen unternommen, die Erlaubnis zur Reproduktion aller Copyright-geschützten Illustrationen zu erwerben. Wer dennoch der Ansicht ist, Rechte an diesen Materialien zu besitzen, wende sich an den Lehrstuhl Geschichte Chinas der Ruhr-Universität Bochum.

Katalog: Andreas Seifert
Kuration: Christine Moll-Murata

1. März 2018

Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Ostasienwissenschaften
AKAFÖ/OAW-Haus
44780 Bochum

Vorwort

Wenn man an den Hochregalen im Archiv des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte (IISG) in Amsterdam hinaufsieht, trifft der Blick auf unzählige großformatige Pappschachteln. Sie enthalten einen der Schätze der an Superlativen reichen Sammlung: ungefähr 100.000 Plakate. Im Vergleich dazu erscheint die Zahl chinesischer Propagandaplakate in der Sammlung mit ungefähr 6.000 Exemplaren überschaubar. Dennoch ist es eine der größten Kollektionen chinesischer Propagandaposter weltweit, die dabei auch ausgezeichnet digital aufbereitet ist. Es liegt sehr nahe, sie in Forschung und Lehre zu nutzen. In einem Forschungsprojekt zum Bild der Arbeit in der frühen Volksrepublik China untersucht die Verfasserin gemeinsam mit Dr. Andreas Seifert derzeit, wie der Staat im Transformationsprozess von einer traditionellen bäuerlichen zu einer sozialistischen industriellen Gesellschaft in Plakaten das Thema Arbeit, Arbeitsverhältnisse und Arbeiterschaft aufgreift und ikonografisch kodiert. Aus diesem Projekt entstand die Idee, auch in der Lehre das Medium des Propagandaplakats aus historischer und grafischer Perspektive zu beleuchten. Sie wurde im Wintersemester 2017/18 in meinem Seminar „Plakatkunst und Propaganda in der frühen Volksrepublik China, 1950-1979“ umgesetzt.

Im Seminar wurden nach der Lektüre grundlegender Texte zum Thema der politischen Propaganda und Mao Zedongs „Gesprächen in Yan’an über Literatur und Kunst“ von 1942, welche die Kunst in den Dienst der Kommunistischen Partei und des sozialistischen Staatsaufbaus stellen, die unterschiedlichen Sichtweisen der Propaganda erarbeitet. Propaganda zielt darauf ab, das öffentliche Bewusstsein und die Meinungen Einzelner zu beeinflussen. Sie fördert nicht rationale, kritische Auseinandersetzung mit den gegebenen Informationen, sondern erzeugt und kanalisiert negative und positive Emotionen, Ängste, Schreckbilder, Hoffnungen und Zukunftsvisionen. Einem solchem Verständnis, das Propaganda bestenfalls neutral, meist aber kritisch betrachtet, steht die positive, leninistisch-sozialistische Wertung von Propaganda als „Agitprop“ gegenüber, als politische Werbung, die das revolutionäre Bewusstsein schulen soll.

Die kunsthistorischen Prinzipien der Bildbetrachtung wurden referiert und nach den theoretischen die methodenpraktischen Fragen erörtert. Schließlich verschafften sich die Studierenden einen Überblick über die Sammlung des IISG anhand der „Themes“ in der Datenbank Chinese posters.net. Nachdem im Seminar die politisch-historischen Grundzüge der ersten Dekade der Volksrepublik China umrissen worden waren und nach einem Vortrag von Andreas Seifert zu den kunsthistorischen Entwicklungen seit den 1930er Jahren, entschieden sich die Studierenden für ein Thema und durchsuchten die Amsterdamer Datenbanken nach geeigneten Plakaten. Einer der Höhepunkte des Semesters war ein Vortrag von Herrn Marien van der Heijden, dem Leiter der Kollektionsbildungsabteilung des IISG, in unserem Seminar.

Das IISG stellte dankenswerterweise hochauflösende Scans der Plakate für das Ausstellungsprojekt zur Verfügung. Die Scans wurden im Druckzentrum der Ruhr-Universität in vorzüglicher Qualität reproduziert. Die Studierenden sowie Andreas Seifert und die Verfasserin entwarfen je ein Analyseposter zu einem der Propagandaplakate, in welchem sie auf die Ikonographie, die historischen Hintergründe des propagierten Themas und die Künstlerinnen und Künstler eingingen. Eine Kommilitonin nahm sich des Leitfadens „Wie man ein Propagandaplakat entwirft“ an, den sie übersetzte und zusammenfasste. Zusammen mit Katalogen von Propagandaplakaten und anderen relevanten Bildquellen der Zeit werden diese in Vitrinen ausgestellt. Den Inhalt der Analyseposter und des Leitfadens hat Andreas Seifert für diesen Katalog redaktionell bearbeitet.

Die Universitätsbibliothek räumte dem Projekt freundlicherweise Ausstellungsmöglichkeiten kurz nach Semesterende ein. Es fügte sich sehr sinnvoll, dass wenige Monate zuvor eine große Ausstellung zu russischen Propagandapostern aus der Epoche der russischen Revolution, organisiert von Herrn Dr. Klaus Waschik, gezeigt worden war. So folgten die chinesischen Poster, die so viel von den sowjetischen Beispielen übernommen hatten, sich aber gegen Ende der ersten Dekade der Volksrepub-

lik auch ausdrücklich von ihnen lösen wollten, nun auch zeitlich dem russischen Vorbild an den Bibliothekswänden.

Das Themenspektrum umfasst „Zukunftsentwürfe“, „Ideologische Ausrichtung“, „Männliche Arbeitsfelder und sino-sowjetische Freundschaft“, „Weibliche Arbeitsfelder in Land und Stadt“, „Bildung und Freizeit“, „Verhältnis zur Peripherie, sozialistischen Bruderstaaten und zum Imperialismus“ sowie „Mensch und Tier“. Da zu diesen Themenfeldern eine Fülle von Details auf den Plakaten abgebildet sind, die wir nicht alle deuten konnten, haben wir viele Sachkundige befragt, für deren Hilfe wir uns bedanken: Herrn Prof. Feng Lisheng sowie Song Jianze von der Abteilung für Technikgeschichte in der Bibliothek der Qinghua-Universität Beijing, Herrn Prof. Jin Dalu von der Shanghaier Akademie der Sozialwissenschaften, Herrn Huang Ronghua und Frau Fang Qing, Shanghai, Frau Claudia Kalinowski vom Landschaftspark Duisburg-Nord, und die Bochumer Kolleginnen und Kollegen Ping Li-Marx, Rong Xu-Heinrich, Felix Siegmund, Maryana Potemkina und Huang Gufeng sowie Masato Murata. Die Hilfskräfte Anja Bemnarek und Anna-Maria Rau engagierten sich voller Energie während des Seminars und bei der Vorbereitung der Ausstellung, insbesondere bei der Formatierung der Plakate. Für die Anfertigung der Scans in Amsterdam sind wir Monique

van der Pal und Hans Luhrs am IISG zu Dank verpflichtet. Die Fakultät für Ostasienwissenschaften unterstützte uns mit Mitteln zur Qualitätsverbesserung der Lehre; für die administrative Hilfe danken wir Andrea Halbmeyer. Frau Gisela Ogasa von der Universitätsbibliothek begleitete unser Projekt mit großer Umsicht von Beginn an und arrangierte unsere Plakate und Poster eigenhändig über vier Etagen verteilt. Wir freuen uns über die Möglichkeit, die Studien und Forschungen der 14 BA und MA-Studierenden der Sinologie und Ostasienwissenschaften in den Räumen der Universitätsbibliothek zu präsentieren und sprechen hierfür, ebenso wie für die freundlichen Einleitungsworte bei der Einführungsveranstaltung, Frau Direktor Dr. Erdmute Lapp unseren Dank aus.. Marien van der Heijden danke ich für sein langjähriges freundliches Interesse an der Zusammenarbeit mit der Fakultät für Ostasienwissenschaften. Sowohl er als auch Andreas Seifert haben die Studierenden bei der Themenwahl, Bearbeitung und Interpretation ihrer Arbeiten beraten und ihnen viele wertvolle Hinweise gegeben. Andreas Seifert gebührt großer Dank dafür, dass er diesen Katalog zusammengestellt hat und der Ausstellung so auch eine elektronische Präsenz verschafft.

Christine Moll-Murata

Fakultät für Ostasienwissenschaften, Sektion Geschichte und Philosophie Chinas

Grußwort

Die Vorstellungen vom chinesischen Propagandaposter waren vor allem im Westen lange Zeit geprägt durch die Produktionen der Jahre der Kulturrevolution (1966-1976). Die überwältigenden Bilder riesenhafter Arbeiter, Bauern und Soldaten, die Porträts von Mao als Supermann, der über der ekstatischen Masse schwebt, und die kitschigen Abbildungen einer Agrarutopie, in der alle einmütig und lachend bei der Arbeit sind, wurden im Westen in großem Umfang verbreitet, ausgestellt und gesammelt.

So faszinierend und interessant die Plakate aus dieser Periode auch sein mögen, das Schaffen der Jahre davor ist vielleicht noch faszinierender und interessanter. Nachdem die Volksrepublik Ende 1949 ausgerufen wurde, ließ die Kommunistische Partei in großem Ausmaß Plakate entwerfen, um die Bevölkerung zu informieren und zu beeinflussen, und auch um die Unterstützung für Ihre Parteiführer, Ideologie und Kampagnen zu verstärken. Man schloss dabei meist an bestehende Stile und Genres wie die Neujahrsdrucke an, die eingesetzt wurden, um neue Themen und neue Motive abzubilden, und untersuchte neue Vorbilder, wie den Sozialistischen Realismus aus der Sowjetunion. Aber auch Elemente der traditionellen chinesischen bildenden Kunst, aus der Modernisierungsbewegung um Lu Xun, sowie die raffinierte Reklame aus den 1930er-Jahren wurden aufgenommen.

Das alles zusammen führte zu einer Plakatproduktion, die an Umfang, Diversität und Qualität einzigartig in der Geschichte ist.

In letzter Zeit werden die Plakate der 1950er und frühen 1960er Jahre auch im Westen bekannter. In China werden sie schon länger schwunghaft gehandelt und gesammelt, häufig auch mit nostalgischen Blicken betrachtet — als ob die Jahre vor der Kulturrevolution eine unbelastete Periode gewesen wären, ein goldenes Zeitalter. Die Realität war natürlich anders.

In Amsterdam haben wir Schritt für Schritt eine schöne und große Kollektion von Plakaten dieser Periode aufgebaut und versuchen, sie auf unkomplizierte Weise zugänglich zu machen — für die Forschung und das breite Publikum. Wir sind deshalb sehr stolz darüber, dass Studierende der Ruhr-Universität eine Auswahl unserer Sammlung studiert und kommentiert und eine Ausstellung mit einem originellen Konzept organisiert haben. Wir hoffen auf Folgeprojekte!

Marien van der Heijden

Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis / chinese posters.net



Künstler: Wang Liuying 王柳影; Xin Liliang 忻礼良; Wu Shaoyun 吴少云; Jin Zhaofang 金肇芳; Meng Muyi 孟幕颐; Yu Weibo 俞微波; Xu Jiping 徐寄萍; Lu Zezhi 陆泽之; Zhang Biwu 张碧梧

Verlag: keine Angabe, 1958.

Signatur: PC-1958-024, Private collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

乘風破浪 各顯神通



乘風破浪 各顯神通

Auf dem Wind reiten und den Wellen trotzen, alle haben außergewöhnliche Fähigkeiten

1959: Der große Sprung gegen die Natur

Auf dem Plakat finden sich Menschen unterschiedlicher Berufsgruppen wieder, die scheinbar auf ein gemeinsames Ziel zusteuern. Vom Stahlarbeiter, der Fotografin und der Traktoristin bis zum Soldaten ist alles zu finden. Im Vordergrund ist zum Beispiel eine Textilarbeiterin mit ihren Spulen zu sehen, die auf ihrem Stoffballen das Meer überquert. Dadurch kann sich jeder Betrachter mit dem Plakat identifizieren und erkennt seine Spezialisierung als hilfreiche Fertigkeit zur Erreichung des Ziels an, bei dem sogar Kinder eine Rolle spielen! Alle scheinen glücklich, motiviert und mit einer solchen Willenskraft ausgestattet zu sein, dass sie gemeinsam sogar das Meer überqueren können. Interessant ist der Mann, der im Hintergrund auf einer Rakete reitet und ein Buch liest. Hierbei handelt es sich um einen Wissenschaftler, welcher der Unsterblichen entspricht, die auf einem Kranich reitet (siehe rechts). Er kann für die Übererfüllung der Planziele, den wirtschaftlichen Aufschwung und die baldige Einholung Großbritanniens stehen. Letztlich ist das Plakat ein Aufruf an die Bevölkerung zur aktiven Teilnahme am Großen Sprung nach Vorn.

Das Plakat bezieht sich zudem auf die Acht Unsterblichen der daoistischen Mythologie, die mithilfe ihrer magischen Fähigkeiten zusammen das Meer überqueren. „Acht Unsterbliche überqueren das Meer, jeder mit seiner einzigartigen Fähigkeit“ (Ba xian guo hai, ge xian shen tong 八仙过海，各显神通) ist das populäre Stichwort dazu und ein beliebtes Motiv für Neujahrsbilder. Die Acht Unsterblichen sind zum Teil auch im linken Plakat direkt zu erkennen: Der Stahlarbeiter mit der Ofenstange symbolisiert den Heiligen „Li mit der eisernen Krücke“ und der Mann auf der Rakete He Xiangu, die auf einem Kranich reitet. (pv)





Künstler: Bi Cheng 毕成

Verlag: Renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag), Beijing, 1953.

Signatur: BG E15/591, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

自由自主婚姻好 團結生產幸福多

自由自主婚姻好，团结生产幸福多

Frei und selbstbestimmt Heiraten!
Vereint produzieren macht glücklicher!

Gemeinsame Zukunft: Das Ehegesetz

Eine Ehe aus freien Stücken wird durch ein glückliches, sauberes, gleichberechtigtes, bäuerliches Paar dargestellt. Der Mann mit einer weißen Jacke über einem roten Unterhemd und einem Strohhut – alles überaus sauber und adrett. Dies und der kurze Haarschnitt und das Gesicht frei von allen Bartansätzen charakterisieren ihn als jungen Bauern. In seiner Hand eine Sichel oder Hacke, die ebenfalls neu/unbenutzt erscheint. Er blickt seine Partnerin von der Seite an. Sie wird ebenfalls in sauberer Kleidung dargestellt mit einem Arm voll Korn. Das Getreide, leicht überdimensioniert, steht üppig heraus und wird als Garbe von Halmen zusammengehalten. Ihr traditionell quer geknüpftes rosa Oberteil harmoniert mit dem Rot seines Unterhemdes und ihren vollen roten Lippen. Festes schwarzes Haar zu zwei Zöpfen gebunden, markieren sie ebenfalls als junge Frau im besten Alter. Ihr Blick richtet sich nicht auf ihn, sondern sie blickt an ihm vorbei (in eine positive Zukunft?). Das Paar steht nebeneinander auf einer Ebene – ein Anzeichen für ihre Gleichberechtigung. Die üppigen Garben und der blaue Himmel geben dem Paar einen feierlichen, perfekten Rahmen.

Das Bild insgesamt gibt wenig Auskunft über die genaue Lokalität – außer „auf dem Lande“ – und vermeidet auch alle Attribute persönlichen Reichtums, wie Uhren, Schmuck etc. Die Verknüpfung eines lächelnden, glücklichen Paares mit einer reichen Ernte (symbolisiert durch die Garbe) ist das Kernelement der Aussage des Plakates. Die Verbindung zur „Ehe“ als Institution und Ereignis ist lediglich über die Unterzeile herzustellen. Grundbotschaft ist damit, dass nur mit einer glücklichen Ehe sich

ein gleichberechtigtes Produktionsverhältnis motivieren lässt, das zu ertragreichen Ernten, Wohlstand und Glück führt.

Die Einfachheit und Klarheit des Plakates lässt in gewisser Weise Spekulationen Raum, dass es keineswegs nur im Rahmen der vielfältigen Kampagnen des Jugend- und Frauenverbandes Verwendung gefunden hat, sondern auch als Schmuck in der Wohnung junger Paare gehangen haben könnte. Hier differenziert es sich von anderen Plakaten zur Thematik, deren Aufbau und Symbolik deutlich „politischer“ bzw. „propagandistischer“ mit den Kampagnen verknüpft sind.

Einige andere Plakate zum selben Thema stellen eine Hochzeitszene in den Mittelpunkt des Geschehens (rechts). Hierbei wird dann nicht nur auf das Brautpaar fokussiert, sondern das soziale Ereignis in der Mitte der Gesellschaft verortet. In der Regel lehnen sich diese Bilder an ein traditionelles Setting einer Hochzeit an und erweitern dies indem z.B. nicht mehr der Ahnenschrein den feierlichen Rahmen der Zeremonie schmückt, sondern ein großes Mao-Portrait, der zugleich Repräsentant des neuen Staates und seiner Institutionen ist. Hier sind z.B. auch die unmittelbar betreuenden Stellen, wie z.B. ein Registrationsbüro zu sehen. Wie im vorliegenden Plakat werden damit Eltern, ältere Verwandte und der soziale Hintergrund der Heiratenden selbst, aus dem Bild verbannt oder in den Hintergrund gedrängt. Die Fokussierung auf das (Produktions-)Potential der Ehe ist ein Versprechen an die Zukunft. (as)

農業合作化

Künstler: Yang Furu 杨馥如

Verlag: Shanghai tupian chubanshe (Bildverlag Shanghai), März 1956.

Signatur: BG E12/476, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

走合作化的道路



走合作化的道路

Den Weg der Kollektivierung beschreiten

Mit Elan in die Kommune

Ein Grundprinzip des Sozialismus ist Gemeinschaftseigentum von Ressourcen. Dies wurde in verschiedenen sozialistischen Staaten unterschiedlich ausgelegt und durchgesetzt. In China wurde landesweit nach Gründung der Volksrepublik 1949 zunächst Grundeigentum sozialisiert. Mehrere Stufen und Kampagnen der Vergesellschaftung von Kapital und Arbeitskraft folgten.

Das Plakat „Den Weg der Kollektivierung beschreiten“ stammt aus der Phase der ersten Formen von ländlichen Kollektiven. Sie wurden nach der Landreform und Enteignung von Grundbesitzern eingerichtet. Diese Arten der Zusammenschlüsse waren eher freiwillig und bedurften der Überzeugungsarbeit. Schon damals wurden jedoch die Weichen für die flächendeckende Einführung von Volkskommunen gestellt, denen sich im Zuge des „Großen Sprungs nach Vorn“ ab 1958 alle Bauernhaushalte eingliedern mussten. Begleitend wurden propagandistische Anstrengungen unternommen, wie dieses Plakat von 1956 erkennen lässt.

Es zeigt eine dichtgedrängte Gruppe, die von rechts hinten nach links vorne angeordnet ist. Die vorderste Reihe wird durch acht Personen gebildet, welche dem Betrachter unmittelbar gegenüberstehen. Dahinter sind sechs weitere Köpfe sichtbar. Im fernerem Hintergrund sind noch weitere Köpfe angedeutet, so dass Menschen das Bild im Mittelgrund vollständig ausfüllen. Vorne wird das Bild durch ein ornamentales Band mit landwirtschaftlichen Produkten abgeschlossen, das sich über die gesamte Bildbreite erstreckt. Getreide, Gemüse, Obst, Knollen- und Hülsenfrüchte sowie Blüte und Kerne ei-

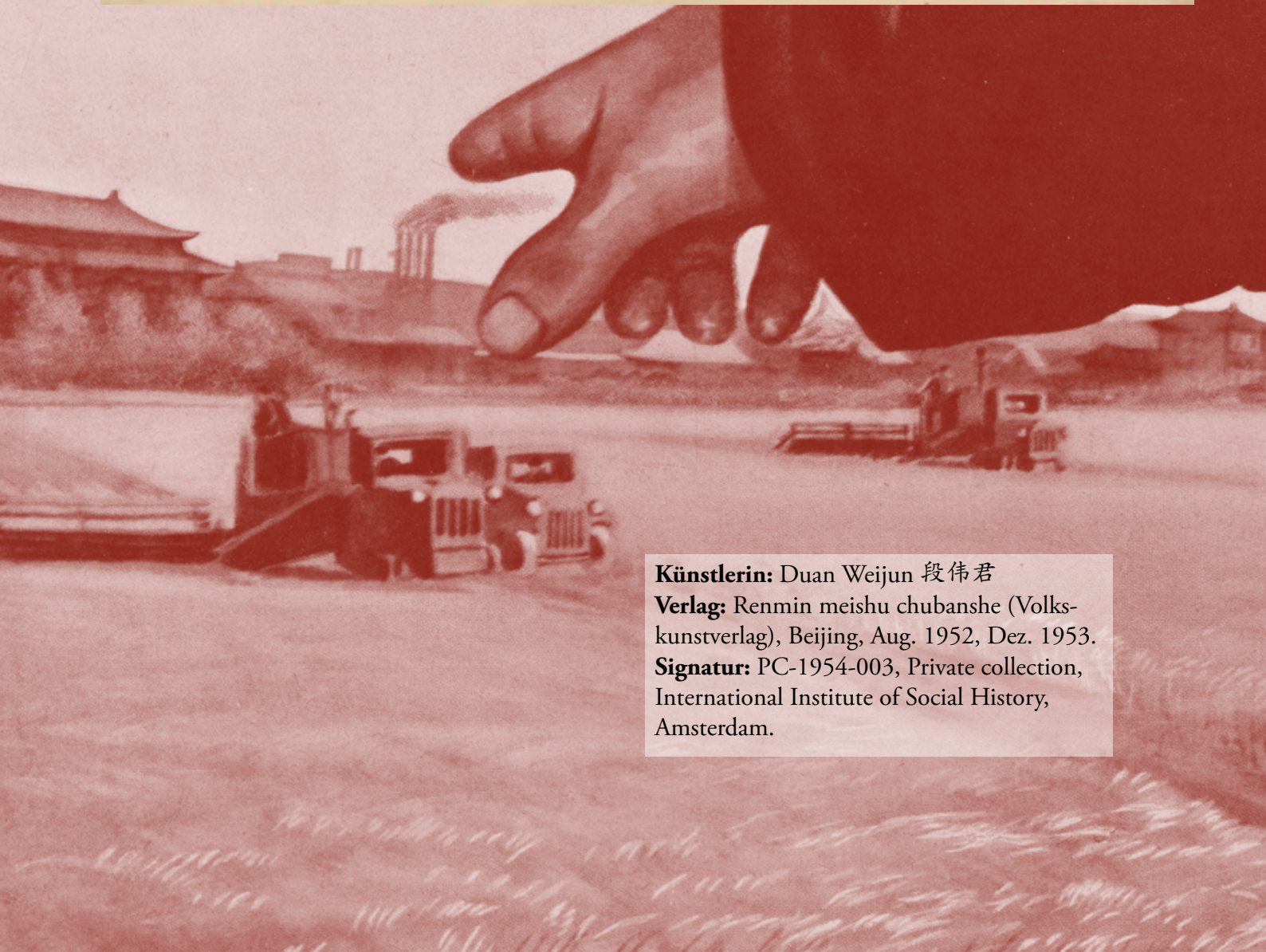
ner Sonnenblume sind hier akribisch genau dargestellt. Oberhalb der Gruppe ist ein schmaler Streifen blauen Himmels sichtbar, in den links und rechts je drei weiße Tauben auffliegen – Friedenssymbole in der Ikonographie des Neuen China.

Die abgebildeten Menschen sind größtenteils jung. Nur ein alter Mann ist im Hintergrund zu erblicken. Er wendet den Kopf seitwärts. Auch die Personen im Vordergrund sehen nicht alle in dieselbe Richtung. Aber allen gemeinsam ist der fröhliche Gesichtsausdruck und die Entschlossenheit, die sie durch die erhobenen Fäuste und Hände zum Ausdruck bringen. Bunte Fahnen wehen über den Köpfen. Deren größte trägt die Aufschrift „Durch die Kollektivierung der Landwirtschaft wird sich die Produktion Schritt für Schritt erhöhen“ 農業合作化生產步步高.

Als Sohn einer Gelehrtenfamilie begann Yang Furu (1918-1992) seine Karriere als vielseitiger Werbegrafiker in Shanghai. Nach Gründung der Volksrepublik spezialisierte er sich auf Neujahrsbilder mit Motiven wie Kinder, die als Astronauten Himmel und Weltall erobern, und Lobpreisungen von Volkskommunen durch pummelige Säuglinge. Insgesamt soll er mehr als 180 Neujahrsbilder entworfen haben. Während des Großen Sprungs nach Vorn war er sehr gefragt. Er wurde während der Kulturrevolution (1966-1976) bekämpft und zur Zwangsarbeit in die Landwirtschaft entsandt. Nach seiner anschließenden Rehabilitation erfreuten sich seine Bilder wieder allseitiger Beliebtheit. (cmm)



努力學習馬克思列寧主義—毛澤東思想,建設繁榮富強的新中國!



Künstlerin: Duan Weijun 段伟君
Verlag: Renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag), Beijing, Aug. 1952, Dez. 1953.
Signatur: PC-1954-003, Private collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

努力學習馬克思列寧主義 - 毛澤東思想，
建設繁榮富強的新中國！

**Fleissig den Marxismus-Leninismus und die
Mao Zedong-Gedanken studieren,
ein blühendes, reiches, und starkes
Neues China aufbauen!**

Von Marx zu Mao

„In its long history, the Chinese state has always propagated what it thought was true and right.“ Die Legitimation der eigenen Ideologie ist eine wichtige Funktion der Propaganda. So ist es kaum überraschend, dass die Darstellung der sozialistischen Hauptdenker in der Propaganda eine Rolle spielt. Deren Abbildungen werden nicht nur genutzt, um für den in China bis 1949 nur wenig bekannten Marxismus-Leninismus zu werben, sondern auch um Mao Zedongs Ideologie eine Legitimationsbasis zu liefern. In diesem Zusammenhang steht auch die sukzessive Veröffentlichung der Ausgewählten Werke Maos seit 1951.

Auf diesem Poster sieht man im Vordergrund einen jungen Mann, der ein gelbes Buch in der Hand hält und mit der anderen Hand nach hinten weist. Dort wird ein Feld, das die untere Bildhälfte einnimmt, gerade mit Mähdreschern abgeerntet. Hinter dem Feld liegt am Horizont eine Stadt mit Gebäuden alten Stils zwischen Fabrikschornsteinen. Direkt hinter ihm ist eine rote Fahne mit den Köpfen von Marx, Engels, Lenin und Stalin zu sehen. Sie nimmt die ganze obere Bildhälfte ein. Das Abbild Mao Zedongs auf dem Einband des Buches, das der junge Mann in der Hand hat, legt nahe, dass es sich um einen Band der Ausgewählten Werke Maos handelt. Im Gegensatz zum Hintergrund, der in gedeckten Farben gehalten ist, leuchtet der Umschlag des Buchs hell. Der Hintergrund ist nicht so detailliert ausgearbeitet wie der junge Mann, das Buch und vor allem die Fahne. Der Rand der Fahne ist mit goldgelben Fransen verziert und aus der linken oberen Ecke baumeln zwei Schnüre mit

Troddeln daran. Darüber hinaus ist sie aufwendig schattiert, damit es so aussieht, als wehe sie im Wind. Die vier Köpfe sind offensichtlich nicht auf die Fahne aufgemalt oder gestickt, da sie sich nicht den Falten der Fahne anpassen. Die Köpfe von Marx, Engels, Lenin und Stalin sind von links nach rechts und perspektivisch von hinten nach vorne angeordnet, mit Stalin ganz vorne rechts. Diese Anordnung lässt sich fast linear bis zu dem Gesicht des jungen Mannes weiterführen. Nach seiner Kleidung zu schließen, ist er vermutlich ein junger Kader.

Dieses Plakat soll Mao Zedongs Ideologie anpreisen und legitimieren, indem es sie in die Tradition von Marx und Lenins setzt. Die Ausgewählten Werke Maos und die Erscheinung der Vorreiter des Sozialismus stehen hier thematisch im Mittelpunkt, da sie die Ideologie verkörpern, die hier angepriesen wird. Das Plakat ist damit im Kontext vieler Portraits Maos zu sehen, die die Amtsstuben und offiziellen Einrichtungen der jungen VR schmücken. Doch anders als dort, wo Maos Gesicht den neuen Staat repräsentiert, ist er hier im Zusammenspiel mit den geistigen Vätern des Sozialismus abgebildet, was ihm nicht nur die konkrete Rolle des obersten Repräsentanten zuweist, sondern ihn (immer noch vorsichtig) überzeitlich und über die Grenzen Chinas hinaus erhebt.
(rs)



Künstler: You Longgu 游龍姑
Verlag: Shanghai renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag Shanghai) Sept. 1956.
Signatur: BG E39/997, Landberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

魯迅的方向就是中華民族新文化的方向 —毛澤東

魯迅的方向就是中華民族新文化的方向 毛澤東

Die Orientierung Lu Xuns ist die Orientierung der neuen chinesischen Kultur Mao Zedong

Lu Xun – Held wider Willen

Die Vierte-Mai-Bewegung – benannt nach Demonstrationen von Studenten in Peking am 4. Mai 1919 – war eine Antwort auf die tiefgreifenden Veränderungen, denen China Ende des 19. bis Anfang des 20. Jahrhunderts gegenüberstand. Auslöser der Unruhen waren die Versailler Verträge, bei denen u.a. die Kolonialgebiete Deutschlands in China nicht an China zurückgegeben, sondern Japan zugesprochen wurden.

Plakate, die den Vierten Mai thematisieren, stilisieren diese Bewegung als ideologische Grundsteinlegung und Katalysator für die Gründung der Volksrepublik China 1949. Dabei werden die Akteure der Bewegung neu formuliert und im Fokus stehen nun nicht mehr die Studenten, die sich gegen die starre, vom Konfuzianismus als Staatsdoktrin geprägte Gesellschaftsordnung wehrten, sondern die Arbeiter, die im „revolutionären Geiste des Vierten-Mais“ den Sozialismus vorantreiben sollen.

Das Plakat zeigt ein Portrait von Lu Xun 魯迅 (1881-1936), einem der bedeutendsten Schriftsteller der modernen chinesischen Literatur sowie einer wichtigen Figur der Vierten-Mai-Bewegung.

Lu Xun sitzt in ein graublaues Gewand gekleidet auf einem Holzstuhl, in seiner rechten Hand hält er ein Buch oder eine Zeitschrift. Ein Titel ist allerdings nicht zu erkennen. Der heroische Blick ist nach rechts gerichtet. Der Hintergrund ist komplett in beige gehalten und lediglich der nach rechts abfallende Schatten sowie die

stärker hervorgehobenen Konturen seiner Silhouette suggerieren einen Lichteinfall von links her.

Die Farbpalette des Plakats ist dominiert von Grau-, Braun- und Beigetönen. Lediglich die rote Bildunterschrift bildet einen farblichen Kontrast zum Gesamtbild. Untypisch dabei ist, dass sich die Bildunterschrift noch im Bild selbst befindet und nicht wie sonst üblich auf dem Rahmen am unteren Bildrand. Diese Verbindung schafft sein eigenes Narrativ, in dem Lu Xun als Held und ideologischer Vorbote der Volksrepublik China gefeiert wird. (ab)





爲了社會主義·獻出我們最大的力量!

Künstler: Yu Yunjie 俞雲階

Verlag: Huadong renmin meishu chubanshe (Ostchina-Volkskunstverlag), Shanghai, April 1954.

Signatur: BG E15/352, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

爲了社會主義, 獻出我們最大的力量

Für den Sozialismus
geben wir all unsere Kraft

Arbeitsplatz Stahlindustrie

Das Plakat zeigt Arbeiter während der Stahlgießerei. Im Vordergrund steht ein Mann mit einer langen Stange. Dieser als Schmelzer bezeichnete Arbeiter trägt die typische Bekleidung für Stahlarbeiter und bedient den Hochofenkessel. Sein Kollege, der sich hinter dem Kessel befindet, scheint das Geschehen aus der Nähe zu überwachen. Hinter den beiden Arbeitern in weiß sind zwei weitere zu sehen. Sie betrachten die Arbeit ihrer Kollegen. Durch die einzige Lichtquelle im Bild, das flüssige Roheisen, verlieren sich ihre Konturen im Hintergrund. Ihre Kleidung wirkt braun statt weiß. Die Arbeiter im Vordergrund werden durch die Lichtquelle angeleuchtet, ihre Kleidung erscheint hell und hebt sie mehr hervor. Obwohl die Kleidung der Männer sehr sauber wirkt, kann man dennoch die Anstrengung im Gesicht des vorne stehenden Arbeiters erkennen. Er hat eine glänzende Haut und scheint zu schwitzen.

Sein Kollege hält seinen linken Arm schützend vor sein Gesicht, wahrscheinlich um den Funkenflug und Hitze abzuwehren. Die Darstellung lässt die Gefahren dieses Arbeitsplatzes erahnen. Eines der Markenzeichen

des Malers Yu Yunjie ist es, die im Vordergrund stehende Person mit dem Außenbereich zu verbinden. Hier ragt die Hand des Arbeiters über den Bildrand. Somit wird die Verbindung zur Bildunterschrift gebildet. Der rote Schriftzug 爲了社會主義, 獻出我們最大的力量 (Weile shehuizhuyi, xianchu women zui dade lilian) bedeutet „Für den Sozialismus geben wir all unsere Kraft“ und ruft die Bevölkerung auf, sich an der Entwicklung des Landes zu beteiligen.

Der auf Ölgemälde spezialisierte Yu Yunjie (1917-1992) studierte während seiner Ausbildung an verschiedenen Kunsthochschulen Chinas auch bei dem russischen Künstler Konstantin Maksimov (1913-1993). Dieser war ein bekannter Maler aus Moskau, der als eingeladener Experte chinesische Kollegen in der Kunst des sozialistischen Realismus von 1954-1957 unterwies. Yu gilt in China als Vertreter dieser Stilrichtung, die sich in vielen Plakaten niederschlägt. (lg)

Künstler: Ding Hao 丁浩

Verlag: Huadong renmin meishu chubanshe (Ostchina-Volkskunstverlag), Shanghai, Juni 1953.

Signatur: BG E15/334, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.



學習蘇聯先進經驗建設我們的祖國

學習蘇聯現進經驗建設我們的祖國

Von der fortgeschrittenen Erfahrung der Sowjetunion lernen, um unser Vaterland aufzubauen

Frühe Industrialisierung und die Einflüsse der Sowjetunion

Die drei abgebildeten Männer im Vordergrund bilden den Hauptfokus. Im Hintergrund ist eine Industrieanlage dargestellt und drei weitere Arbeiter sind angedeutet. Trotz rauchender Fabrikschornsteine ist der Himmel blau. Die verwendeten Farben sind relativ gedeckt und recht ruhig. Sie stehen im Kontrast zur auffälligen roten Bildunterschrift. Dass die abgebildeten Personen unterschiedlicher Nationalität sind, ist deutlich zu erkennen. Sie sind realistisch und detailreich dargestellt. Ihre zueinander gewendeten Körper, Gestik und Mimik deuten darauf hin, dass sie eine Unterhaltung führen. Die ernsten, konzentrierten Mienen lassen auf ein Fachgespräch schließen, möglicherweise zu der im Hintergrund sichtbaren Konstruktion einer weiteren Industrieanlage. Darauf deutet auch der vom sowjetischen Experten und dem chinesischen Verantwortlichen gemeinsam gehaltene Bauplan hin.

Die Kleidung der Personen ist sehr ordentlich und sauber und erhält so einen sehr professionellen Charakter. Die Unterschiede zwischen dem russischen Experten und den chinesischen Technikern oder Ingenieuren sind in Kleidung und Haltung ausgedrückt. Während der russische Experte größer und stattlicher ist, einen Anzug und Krawatte trägt, schauen die chinesischen Arbeiter zu ihm auf. Beide tragen Arbeitskleidung und Mützen, der eine mit Stift in der Brusttasche, der andere mit einem akkurat umgewickelten Schal trägt sogar eine Medaille, die dem sowjetischen Orden für sozialistische Arbeit sehr ähnelt und auf eine leitende Position hindeutet.

Die dargestellte Industrieanlage bildet eine horizontale Trennlinie zwischen Vorder- und Hintergrund, doch auch innerhalb der Personengruppe lässt sich eine Trennlinie erkennen, welche das Poster vertikal teilt. Während die beiden chinesischen Arbeiter eng zusammenstehen, sind sie mit einer gewissen Distanz zum russischen Experten abgebildet, so dass die Industrieanlage im Hintergrund sichtbar wird.

Auffällig ist, dass die Industrieanlage hinter dem sowjetischen Experten bereits in Betrieb ist, während sich die Anlage hinter den beiden chinesischen Verantwortlichen noch im Aufbau befindet. So hat Künstler die Botschaft, dass man von den technischen Erfahrungen der Sowjetunion lernen solle, um die Volksrepublik aufzubauen, in ein Bild umgesetzt.

Zwischen 1950 und 1960 kamen etwa 100.000 sowjetische technische Berater zu Aufenthalten nach China. Große Mengen von Büchern, technischen Anleitungen und Technologien wurden zur Verfügung gestellt. Diese Phase der Zusammenarbeit war unleugbar ein Beitrag zur wirtschaftlichen und institutionellen Entwicklung in China, welcher später allerdings bestritten wurde.

Die KPCh folgte dem Beispiel der Sowjetunion nicht nur bei der Industrialisierung. Auch Propaganda und Agitation unter Bauern, Arbeitern und Studenten wurden zu einem wichtigen und sehr erfolgreichen Aspekt der Parteiarbeit. (at)



Künstler: Zhang Longji 張隆基

Verlag: Shanghai renmin meishu chubanshe
(Volkskunstverlag Shanghai), Feb. 1958.

Signatur: BG E39/160, Landsberger Collec-
tion, International Institute of Social History,
Amsterdam.

妇女们！积极生产，勤俭持家！

Frauen! Aktiv in die Produktion, fleißig und sparsam den Haushalt führen!

Frauen!

Auf zum Großen Sprung ins Kollektiv!

Die chinesische Frau betritt in den 1950er Jahren einen gesellschaftlichen Bereich, der nur wenige Jahre zuvor als Domäne der Männer verstanden wurde: Den Bereich der öffentlichen und entlohnten Arbeit. Im Rahmen der Kampagne „Großer Sprung nach Vorn“, die die Produktion des Landes steigern sollte, wurde neben der männlichen Arbeitskraft auch die der Frau benötigt. Damit wurde die traditionelle Arbeitsteilung (die Frau im „innerhäuslichen“ und der Mann im „außerhäuslichen“ Bereich) aufgehoben. Die Selbstversorgung der Haushalte ging über in die öffentliche Produktion für den Staat. Zhang Longjis Plakat gliedert sich in zwei unterschiedlich gefärbte Ebenen: einen farbigen Vorder- und einen schwarzweißen Hintergrund. Den Fokus bildet jeweils eine Frau bei der Textilproduktion. Es handelt sich um die gleiche Person, erkennbar vor allem an der Musterteilung des Oberteils.

Die beiden Frauen unterscheiden sich in ihrer Darstellung vor allem in der Kleidung und der Haltung. Auch die Geräte, mit denen die Stoffe bearbeitet werden, sind verschieden. Im farbigen Vordergrund arbeitet die Frau mit beiden Händen an einem mechanischen Webstuhl, ein Kennzeichen für industrielle Produktion. Über ihrem Oberteil trägt sie eine bedruckte Schürze, die Merkmal für städtische Textilarbeiterinnen einer Fabrik ist. Darauf ist das Zeichen für Baumwolle verschwommen erkennbar. Ihre Haare sind unter einem Haarnetz verborgen. Sie blickt den Betrachter mit ernster und konzentrierter Miene an, ihre Haltung ist gestrafft. Die Frau im schwarzweißen Hintergrund hingegen sitzt mit

entspannten Schultern an einer Nähmaschine, ihre Haare sind offen und frisiert, über ihrem Oberteil ist keine Schürze zu sehen. Vor ihr auf der Arbeitsfläche liegen rot und gelb gestreifte Textilteile, die im Vergleich zu den kräftigen Farben des Vordergrunds blass wirken.

Die zusätzliche Belastung der Frau wird beschönigt. Neben der Arbeit in der Industrie wurde es noch immer als selbstverständlich angesehen, dass sie für die Versorgung ihres Haushalts und die Kindererziehung sorgt. Durch das Plakat wird diese Mehrbelastung als erstrebenswerte Aufgabe der Frau dargestellt.

Angesprochen wird mit dem Plakat die städtische Frau. Sie soll in der Fabrik arbeiten, sich aber gleichzeitig um den Haushalt kümmern. Neu ist, dass die Frauen ab den 50er Jahren einer entlohnten Arbeit nachgehen und den häuslichen Raum verlassen. Alt ist immer noch der Wert, fleißig und sparsam beim Führen eines Haushalts zu sein. (lmb)



冬 產 量 豐 肥 瓜 綠 菜



Künstler: Jin Meisheng 金梅生

Verlag: Shanghai renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag Shanghai), 20. Auflage Aug. 1963, Erstauflage Feb. 1956.

Signatur: BG E11/992, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

菜綠瓜肥产量多

Das Gemüse ist grün, die Kürbisse üppig,
die Ernte ist reichlich

Schöne Frauen in der Landwirtschaft

Große Hände und Füße, starke Arme, maskuline Kleidung: Das Vorurteil von einem an maskulinen oder androgynen Elementen orientierten Schönheitsideal ist im Bezug auf die maoistische Phase bis 1978 in der Forschung verbreitet. Medien prägen und verbreiten Schönheitsideale und stellen einen Spiegel für die Ideale der Vergangenheit dar. Im Bezug auf die 1950er Jahre zeigen sie ein vielfältiges Bild, das von zierlichen, elegant gekleideten und geschminkten Frauen, über natürliche, kräftige Frauen bis hin zu Frauen mit einem größeren Anteil an männlichen Attributen reicht.

Das Neujahrsbild (Nianhua 年画) von Jin Meisheng (1902-1989), Sohn einer Arbeiterfamilie, der zwischen 1919 und 1931 im Commercial Press Art Department in Shanghai arbeitete, bevor er sein eigenes Studio eröffnete, stammt aus dem Jahr 1956. Es wurde allerdings im Zuge des „Großen Sprung nach Vorn“ (1958-1961) erneut aufgelegt und über eine Million Mal verkauft. Jins Kunst kommt den Anforderungen der Zeit entgegen, was seinen Erfolg als Künstler erklärt. Der Druck entspricht dem damals favorisierten Stil des naturalistischen Realismus und zeigt eine hockende Frau bei der Feldarbeit. Sie trägt, wie für die Darstellung einer Bäuerin typisch, ein hochgeschlossenes Oberteil in lila und eine schlichte blaue Hose. Sie hält zwei Tomaten in der einen Hand und greift mit der anderen nach einem Kürbis. Ihre zwei Zöpfe sind ordentlich geflochten, ihr Pony ist etwas zerzaust. Ihre Haut ist leicht gebräunt, sie trägt kein Makeup, ein leichtes Lächeln und gerötete Wangen zieren ihr Gesicht. Ihr Blick ist auf einen

Kürbis gerichtet. Ihr Körper ist gesund und kräftig, ihre Hände sind dennoch zierlich. Trotz des verspielten Detailreichtums der Bluse wird ihre Figur nicht übermäßig betont. Durch die Zunahme des Gemüses im Vordergrund von der linken zur rechten Seite erlangt die Darstellung Dynamik. Der Hintergrund ist, mit beinahe impressionistisch anmutender Pinselführung, weniger detailliert gezeichnet. Zwei Menschen arbeiten mit dem Rücken zur jungen Frau. Die Kleidung der Frau sowie das Gemüse sind zu sauber, um eine Ernte realistisch darzustellen. Nianhua wurden zwischen 1959 und 1961 dazu verwendet, trotz der Hungersnöte die Idee von reichen Ernten und zufriedenen Bauern zu propagieren. Jin erreicht diesen Effekt durch die Kombination einer reichen Ernte mit einem wohlgenährten, zufriedenen Kommunenmitglied, ohne bourgeoise Elemente wie dekorative Kalligraphie, Ränder oder Akzente zu verwenden.

Wie an einem Vergleich mit anderen Plakaten aus der Zeit zu erkennen ist, variiert die Darstellung der idealen Bäuerin, welcher in den 50ern eine größere Bedeutung zukommt als vorher, sehr stark. Die Zeit der jungen Volksrepublik ist demnach eine Zeit der diversen Schönheitsideale und des Übergangs. (vk)



帮助妈妈学文化

Künstler: Yu Yunjie 俞雲階

Verlag: Shanghai renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag Shanghai), April 1956.

Signatur: BG E15/382, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

Mama beim Lesen- und Schreibenlernen helfen

Bildung für die Massen

Für die aberwitzigen Ziele eines rapiden technischen Fortschritts und enormer Produktionszahlen brauchte die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) Arbeitskräfte, die das entsprechende System tragen konnten. Lesekundige mussten her, denn vor allem bei der ländlichen Bevölkerung war der Analphabetismus stark verbreitet.

Diese Bestrebungen wurden in den 1950er Jahren von Alphabetisierungskampagnen gestützt. Die Kampagnen liefen unter dem Titel 掃除文盲 (saochu wenmang, wörtl. „die Vernichtung der Leseblindheit“). Dies war mehr als nur eine Bildungsreform; es war eine Kampfansage.

Es sind eine ältere Frau und ein Mädchen zu sehen, die beide über eines von zwei Heften auf einem Tisch gebeugt sind. Das eine ist vor ihnen aufgeschlagen, das andere trägt die rote Aufschrift Shizi duben 識字讀本 (Zeichenlernlesebuch). Die ältere Frau setzt zum Schreiben an. Sie trägt eine einfache Strickweste, ein Oberhemd und ein Kopftuch. Das Mädchen umfasst mit einer Hand die Schreibhand der Frau und ihr Arm ist um deren Schultern gelegt. Sie trägt ebenfalls ein schlichtes Oberhemd und ein rotfarbenedes Tuch um den Hals. Die einzige Lichtquelle kommt von außerhalb des Bildbereichs. Auf der Unterseite des weißen Bildrahmens befindet sich in roten Zeichen der Titel des Plakats.

Wie dieser offenbart, handelt es sich um die Szene einer jungen Tochter, die ihre Mutter beim Lernen unterstützt. Der Kleidung nach zu urteilen, gehören die beiden zur ländlichen Bevölkerung, bei der besonders die ältere Generation an Frauen zumeist keinerlei Schulbildung genossen hatte. Die Tochter ist durch das

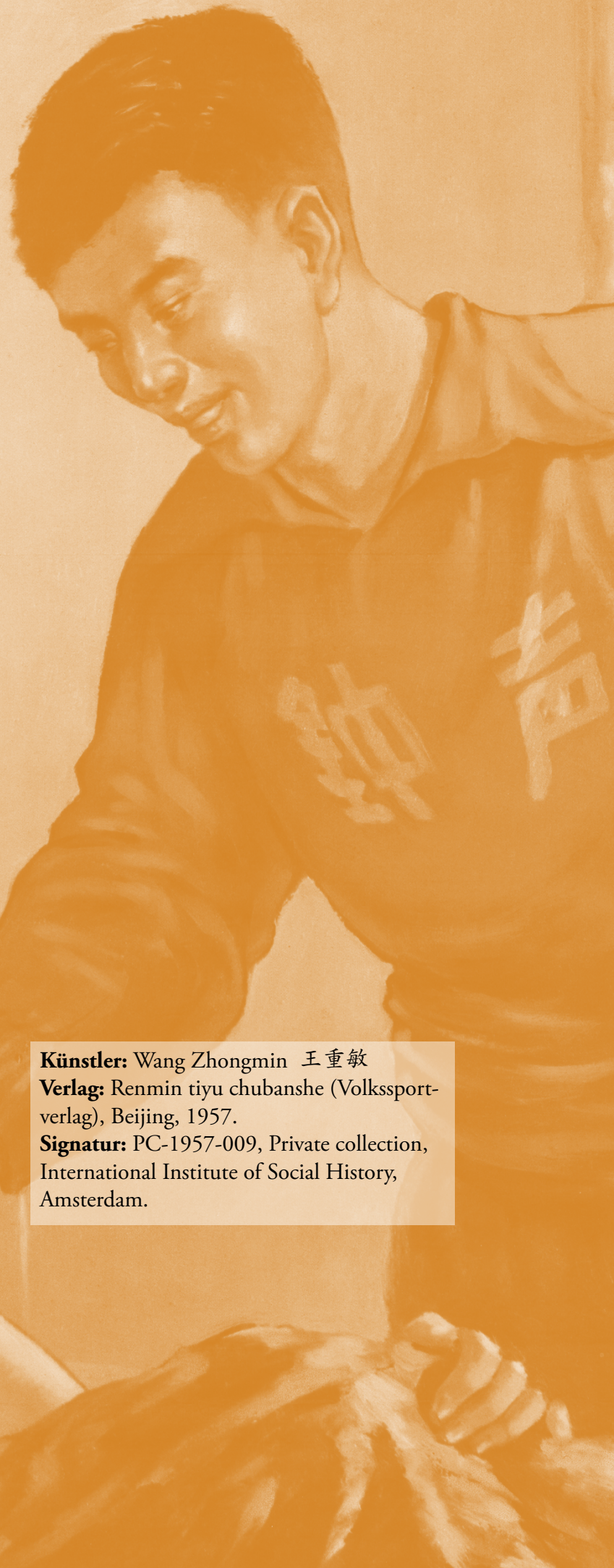


rote Halstuch als ein Mitglied der Jungen Pioniere zu identifizieren. Das Narrativ entspricht dem Aufruf der Alphabetisierungskampagnen, welche auch Kinder dazu anhielt, ihr Wissen zu verbreiten. Obwohl der feste Griff um die Schreibhand der Mutter die Führung vorzugeben scheint, suggeriert der sanft auf deren Schultern ruhende Arm einen umsichtigen Umgang und wirkt gar so, als wolle er der Mutter Schutz bieten. Die Rollen sind getauscht. Bis auf das von außerhalb hereinfallende Licht wirkt der Raum düster und durch die wenigen Objekte leer, was zu den einfachen Lebensumständen der Landbevölkerung passt. Dennoch herrscht eine positive Botschaft vor; zwei Menschen des Volks bemühen sich Hand in Hand um ein gemeinsames Ziel, welches sie dem sozialistischen Paradies ein Stück näherbringt.

Die Auffassung, dass jeder jedem jederzeit beim Erlernen von Zeichen behilflich sein sollte, schloss auch Kinder nicht aus. Die Idee, Kinder bei der Verbreitung elementarer Lesekenntnisse bei Erwachsenen einzusetzen, kam schon in den 1930er Jahren auf. Solche Kinder nannte man „kleine Lehrer“ (xiao xiansheng 小先生). Sowohl im Ausstellungsplakat „Mama beim Lesen- und Schreibenlernen helfen“, wie auch in einigen anderen Abbildungen, sind häufig Mitglieder der Jungen Pioniere der KPCh beim Unterrichten ihrer eigenen Eltern abgebildet. (amr)



同志.快起来锻炼吧!



Künstler: Wang Zhongmin 王重敏
Verlag: Renmin tiyu chubanshe (Volkssport-
verlag), Beijing, 1957.
Signatur: PC-1957-009, Private collection,
International Institute of Social History,
Amsterdam.

同志，快起来锻炼吧！

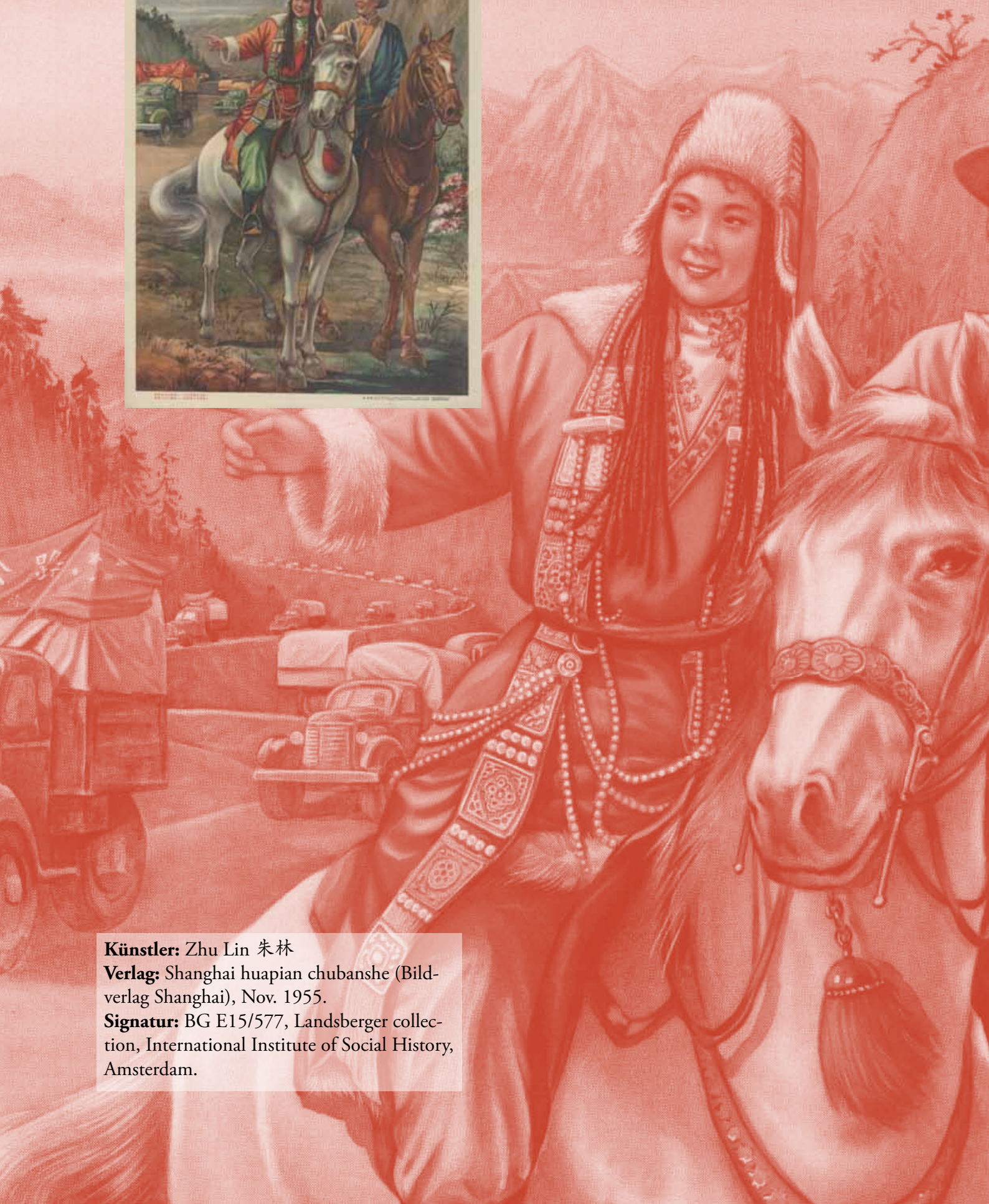
Genosse, steh schnell zum Training auf!

Der „rote Sport“

Auf den Postern der 1950er Jahre wird der Sport als gemeinschaftliche Aktivität in den Schulen, bei der Arbeit und im Militär propagiert. Die Sportmannschaften der Betriebe hatten eigene Namen und traten in Wettkämpfen gegeneinander an. Das Poster „Den Körper trainieren, das Vaterland beschützen“ (練好身體保衛祖國 Mitte unten) zeigt einen kräftigen Mann vor dem Hintergrund einer dieser Wettkämpfe. Das Poster „Nach der Arbeit“ (下班以後) links unten zeigt Arbeiter verschiedener Betriebe, die nach Feierabend fröhlich in Sportkleidung mit ihrem Mannschaftsnamen wechseln und losgehen, um miteinander Basketball zu spielen. Basketball war in China schon sehr früh beliebt und war von den 1940er Jahren bis zur Kulturrevolution ein wichtiges Element in chinesischen Sportprogrammen. Die beiden Poster „Nach der Arbeit“ und „Den Körper trainieren, das Vaterland aufbauen!“ (鍛煉身體，建設祖國！ rechts un-

ten) setzen den Sport in konkreten Kontext zur Arbeit. Der Sport ist nicht von der Arbeit getrennt zu betrachten, sondern als die Arbeit fördernde Aktivität. Da sich die Volksrepublik in den 1950er Jahren noch im Aufbaustadium nach dem Bürgerkrieg befand, ist in den Plakaten oft von Aufbau oder Schutz des Vaterlandes die Rede. Der Sport war zu Beginn der Volksrepublik China sehr militaristisch geprägt und sollte dem Zweck dienen, die Bevölkerung auf militärische Auseinandersetzungen (d.h. auf die Verteidigung des Landes) sowie auf den Klassenkampf vorzubereiten. Ausgleichssport (z.B. vor und nach der Arbeit) und Leistungssport wurden dabei nicht getrennt voneinander wahrgenommen; Wettkämpfe fanden innerhalb der Arbeiterschaft, des Militärs und der Schulen statt. Leistungssport im internationalen Wettbewerb war in der Sportpropaganda der 50er Jahre noch kein Thema. (n.n.)





Künstler: Zhu Lin 朱林
Verlag: Shanghai huapian chubanshe (Bildverlag Shanghai), Nov. 1955.
Signatur: BG E15/577, Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

Straße ins tibetische Hochland

Bei dem Plakat Auf der Kangzang-Hochebene 在康藏高原上 von Zhu Lin 朱林 fallen zunächst die beiden Personen im Vordergrund ins Auge. Es handelt sich hierbei um einen Mann und eine Frau auf zwei Pferden. Der Kleidung (farbenprächtige Tracht) nach kann man die beiden als Tibeter identifizieren. Auffällig ist der Hut des Mannes, welcher eher an ein westliches Kleidungsstück erinnert. Beide haben einen fröhlichen Gesichtsausdruck, wobei die Frau auf einen Bereich außerhalb des Bildes zeigt, vermutlich auf einen Wagen oder etwas ähnliches auf der Straße vor ihnen.

Neben und hinter den beiden sind viele identisch aussehende Lastwagen zu erkennen, die in einer langen Reihe hintereinander die Bergstraße hinauf fahren. Auf dem ersten Wagen ist ein Schriftzug mit dem Namen der Straße (Kangzang-Straße 康藏公路) befestigt. Man kann kein Ende dieser Autoschlange erkennen, da sie im hinteren Bereich des Bildes zwischen den Bergen verläuft.

Das Bild ist in farbenfrohen, aber eher gedeckten Tönen gehalten. Es spiegelt eine ruhige, angenehme und vor allem friedliche Atmosphäre wieder, was auch durch einige Blumen am rechten Bildrand unterstrichen wird.

Unter dem Plakat kann man folgenden Spruch lesen:

Die Kangzang-Hochebene-Straße ist eröffnet, die Kraftwagenkonvois reihen sich wie ein langer Regenbogen hintereinander auf, die Menschen an der Grenze freuen sich und sprechen ihren Dank an den großen Mao Zedong aus.

康藏高原公路通，汽車結隊如長虹，
邊疆人民心歡喜，感謝恩人毛澤東。

Er spiegelt wider, was auf dem Plakat zu sehen ist: sowohl die lange Reihe von Autos als auch die beiden Tibeter als Menschen an der Grenze, die sich zu freuen scheinen. Er gibt zusätzlich noch die Information, dass es sich um die Eröffnung der Straße handelt.

Das Gesamtplakat stellt diese Eröffnung als etwas sehr Positives dar, das vor allem für die Menschen in Tibet mit Freude und Dankbarkeit verbunden war.

Vor dem Hintergrund der „friedlichen Befreiung Tibets“ durch die Volksbefreiungsarmee von 1950/51 wird deutlich, dass dieses Plakat eine Reihe von Elementen ausblendet und die „Hilfestellung“ in den Vordergrund rückt. Militärische Aspekte oder das Interesse aus dem chinesischen Kernland an den Rohstoffen Tibets spielen in ihm keine Rolle. Die Verwendung chinesischer Zeichen weist darauf hin, dass Adressaten des Plakates nicht die Tibeter selbst sind - es ist mithin der Versuch, den teuren Straßenbau als zivilisatorischen Akt der Verbrüderung auch nach Innen zu legitimieren. (sw)



欢送人民解放军，打到台湾去！把革命战争进行到底！



Künstler: Mo Pu 莫樸

Verlag: Zhejiang nianhua she (Gesellschaft für Neujahrsbilder Zhejiang), Hangzhou, und Dazhong meishu chubanshe (Kunstverlag für die Massen), Shanghai, ca. 1950.

Signatur: BG D29/878 , Landsberger collection, International Institute of Social History, Amsterdam.

欢送人民解放军，打到台湾去！把革命战争进行到底！

**Verabschiedung der
Volksbefreiungsarmee, um
Taiwan zu schlagen!
Tragt den Revolutionskrieg
bis zum Ende aus!**

Taiwan: Die versuchte Befreiung

Das Plakat entstand im Zusammenhang mit der Kampagne zur Befreiung Taiwans von 1949-50. Die Regierung der Volksrepublik China plante damals eine Invasion Taiwans und den vollständigen Sturz der Guomindang-Regierung. Auf dem Plakat wird die Entsendung von Truppen der Volksbefreiungsarmee in einem Hafen dargestellt vielleicht Xiamen, Shantou oder sogar Tianjin Dagang. Allerdings ist diese Szene weitgehend fiktiv, in der Realität wurden die Armeetruppen nie direkt nach Taiwan entsandt, sondern nur der Küste vorgelagerte Inseln angegriffen. Pläne dazu sollen existiert haben, wurden jedoch aus zwei Gründen nie umgesetzt. Einerseits trat die USA als Schutzmacht Taiwans auf. Andererseits waren große Teile der volksrepublikanischen Truppen im Koreakrieg gebunden.

Da das Poster eine Aufbruchsstimmung abbilden soll, sollten die Diagonalen von links unten nach rechts oben besonders betrachtet werden. Diese werden vor allem durch die Schiffe auf dem Meer und die Flugzeuge gebildet, die sich Richtung Horizont bewegen. Sie lassen die Szene dynamisch und kraftvoll erscheinen.

Die Menschen sind in leuchtender Farbgebung dargestellt. So scheinen die Personen fröhlich und in Hochstimmung. Der Hintergrund wirkt durch die gräulichen Blautöne eher abweisend, nur der helle Horizont schim-

mert einladend. Dies könnte metaphorisch das helle Licht darstellen, das Schiffe und Flugzeuge an ihrem Zielort verbreiten sollen.

Die feiernde Menschenmenge teilt sich in die Armeetruppen, die vom Betrachter weg geordnet auf die Schiffe zumarschieren, und die begeisterten Zuschauer. Kinder überreichen Soldaten Geschenke und Blumen, eine Blaskapelle spielt auf. Auf einigen Booten sind auch Marinesoldaten zu erkennen. Die Masse der Menschen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen symbolisiert Geschlossenheit: alle stehen hinter derselben Sache und setzen sich dafür ein.

Der Künstler des Plakates, Mo Pu 莫樸 (1915-1996), war ein bedeutender chinesischer Ölmaler, Grafikdesigner und Blockdruckkünstler. Er lehrte von 1942 bis 1949 an der Lu Xun-Kunstakademie in Yan'an und anderen Kunsthochschulen. Nach 1949 hatte er hohe Ämter an der Kunstakademie Zhejiang in Hangzhou inne, bis er 1957 als Rechtsabweichler relegiert wurde. Auf dem hier präsentierten Plakat ist er nur anhand des Siegelaufrucks zu identifizieren. Im Impressum steht weder sein Name noch ein Datum der Veröffentlichung. (cs)



Künstler: Chen Yongzhi 陈永智
Verlag: Heilongjiang meishu chubanshe
(Volkskunstverlag Heilongjiang), Haerbin,
Juli 1965.
Signatur: PC-1965-011, Private collection,
International Institute of Social History,
Amsterdam.

全世界人民团结起来，达到美帝国主义！ Völker der ganzen Welt, vereinigt euch, um den amerikanischen Imperialismus zu zerschlagen!

Vereint gegen den Feind

Mit der Entstalinisierung ab 1956 wurde auch das chinesisch-sowjetischen Zerwürfnis eingeleitet. Die Sowjetunion und die Volksrepublik China lieferten sich nun einen Wettkampf, in dem China möglichst viele Verbündete suchte. Der „Erzfeind“ blieb dabei immer die USA und ihr Imperialismus, den es gemeinsam zu bekämpfen galt.

Auf dem Bild „Nieder mit dem Yankee“ (Dadao Meiguolao, 打倒美国佬) sind acht Kinder zu sehen, sechs von ihnen sind Jungen, zwei sind Mädchen. Im Hintergrund halten zwei Kinder ein Banner mit der Aufschrift „Völker der ganzen Welt, vereinigt euch, um den amerikanischen Imperialismus zu zerschlagen!“. Auffallend ist, dass alle Kinder asiatische Gesichtszüge und schwarze Haare aufweisen. Das deutet darauf hin, dass es sich hierbei um chinesische Kinder handelt, die sich als Einwohner verbündeter Staaten verkleidet haben. Hintere Reihe von Links nach Rechts: Indonesien - Naher Osten/Nordafrika - China - Korea - Südamerika/Mittelamerika/Karibik, vordere Reihe: Vietnam - Afrika - Vereinigte Staaten von Amerika.



Der Junge, der China vertritt, ist auf diesem Plakat das Zentrum und der Schnittpunkt. Die anderen Kinder lehnen sich leicht zu ihm hin, sodass sie eine Einheit bilden. Der Abstand zu dem amerikanischen Jungen hingegen ist besonders groß. Die Blicke der Bruderstaaten fallen von links oben auf die USA rechts unten hinab. Das unterstreicht zum einen die Hauptaussage des Plakats, dass die USA, natürlich mit Hilfe der Bruderstaaten, bekämpft und schließlich auch zum Fall gebracht werden kann. Besonders auffällig ist ebenfalls, dass die Waffe des chinesischen Kindes, im Gegensatz zu den anderen, besonders modern und fortschrittlich aussieht. (ag)

除四害!

從一九五六年起, 在十二年內, 在一切可能的地方, 基本上消滅老鼠, 麻雀, 蒼蠅和蚊子。打麻雀是為了保護莊稼, 在城市裏和林區的麻雀, 可以不要消滅。

Künstler: Ding Hao 丁浩
Verlag: Shanghai renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag Shanghai), Jan. 1958.
Signatur: PC-1958-025, Private collection, International Institute of Social History, Amsterdam.



除四害!

Rottet die vier Schädlinge aus!

Fataler Kampf gegen Sperlinge

In der Mitte des Bildes sieht man, wie die vier Schädlinge Mücke, Fliege, Sperling, Ratte mit einem Schwert durchstochen werden. Alle vier Tiere sind etwa gleich groß dargestellt, obwohl eine Fliege und Mücke in der Realität viel kleiner sind. Die mögliche Bilddeutung kann sein, dass alle vier Tiere gleich schwerwiegenden Schaden anrichten. Erst das Schwert schafft die Verbindung zwischen diesen Plagen.

Die vier Schädlinge in einem Streich umzubringen, stellt eine aggressive und brutale Tat dar, die durch die weiße Hintergrundfarbe betont wird, als ob ein Schlaglicht auf die Schädlinge gerichtet sei. Dieser Vorgang von dem Töten der vier Schädlinge wirkt sehr unnatürlich. Man würde eher alle Schädlinge getrennt totschiessen. Das Schwert bildet eine Diagonale von der linken bis zur rechten Ecke dieses Bildes. Es ist leicht schräg in den Boden eingerammt und hält stand. Das Schwert symbolisiert so auch die Entschlossenheit beim „Kampf“ gegen die Schädlinge.

Die Kampagne gegen die vier Schädlinge verlief, entgegen der Ankündigung, offiziell nur vom 18.3.1958 bis zum 18.3.1960 während des Großen Sprungs nach Vorn. Der Hintergrund, warum die chinesische Regierung die Ausrottung der vier Schädlinge initiierte, war der Versuch, die Erträge in der Landwirtschaft zu erhöhen und die Ertragsverluste aufgrund von Ratten, Mücken, Sperlinge und Fliegen zu minimieren.

Alle wurden aufgerufen, sich in der Kampagne zu engagieren und die vier Schädlinge zu töten: Kinder, Jugendliche, Alte mussten mitmachen. Entgegen dem Zitat auf dem Plakat beteiligte sich vielerorts die städtische Bevölkerung auch an der Ausrottung von Sperlingen. Dies brachte aber nicht die erwarteten Erfolge in der Landwirtschaft, da Sperlinge natürliche Feinde vieler Schädlinge in der Landwirtschaft sind.

Erst nach Mao Zedongs Tod gab die chinesische Regierung zu, dass Sperlinge eher als nützlich für die Landwirtschaft betrachtet werden müssen. Deshalb versuchte die chinesische Regierung in einigen Provinzen, wie zum Beispiel in Shandong, die Sperlingspopulation wieder zu erhöhen. (jml)

Zum Text im Bild:

從一九五六年起，在十二年內，在一切可能的地方，基本上消滅老鼠，麻雀，蒼蠅和蚊子。打麻雀是爲了保護莊稼，在城市裏和林區的麻雀，可以不要消滅。

Von 1956 an sollen innerhalb von 12 Jahren in möglichst allen Gebieten grundsätzlich alle Ratten, Sperlinge, Fliegen und Stechmücken ausgerottet werden. Sperlinge totzuschlagen dient dazu, das Getreide zu schützen. Die Sperlinge in Städten und Wäldern braucht man nicht unbedingt auszurotten.

Xia Hong 夏洪, Zenyang hua xuanchuanhua 怎样画宣传画 (Wie man ein Propagandaplakat entwirft). Shanghai renmin meishu chubanshe (Volkskunstverlag Shanghai) 1959. 28 Seiten.

Hinter dem Pseudonym Xia Hong verbirgt sich eine Gemeinschaftsarbeit der drei berühmten Plakatmaler Qian Daxin 钱大昕, Ha Qiongwen 哈琼文 und Weng Yizhi 翁逸之. Der Leitfaden wurde nicht für professionelle Künstler, sondern für „Arbeiter-, Bauern- und Soldaten-Freizeitmaler“ zusammengestellt. Die hier folgenden Ausschnitte wurden ausgewählt und übersetzt von Jialu Wen.

Aufgabe und Besonderheiten von Propagandaplakaten (S. 1)

„Politische Propagandaplakate sind eine der scharfen Waffen der politischen Propaganda der Kommunistischen Partei Chinas.“

Propagandaplakate basieren auf den unterschiedlichen Richtlinien und Leitsprüchen der Partei.

Propagandaplakate erhöhen durch Visualisierung das politische Bewusstsein des Volkes.

Propagandaplakate mobilisieren das Volk dazu, mit größtem Einsatz aktiv zu werden und die Leitlinien der Partei in die Tat umzusetzen.

Eigenschaften von Propagandaplakaten (S. 2)

Funktion: Mobilisierung der Massen ist wichtigstes Grundprinzip.

Form: Intensive Linien, klare Farben, deutlicher Hell-Dunkel-Kontrast, prägnanter Titel.

Aktualität: Koordination mit politischen Kampagnen ist wichtig.

Plakate werden vor einer Kampagne oder zu deren Beginn benötigt.

Verspätete Fertigstellung ist unverzeihlich!

Verständlichkeit: Plakate werden für die breite Bevölkerung hergestellt. Sie müssen sie leicht verständlich und populär sein.

Die Vorlieben und Gewohnheiten des Volks müssen studiert werden!

Chinesische Charakteristika: Früher war der Einfluss des Auslands auf chinesische Propagandaplakate ziemlich groß; heute soll auch die chinesische Maltradition studiert und umgesetzt werden.

Komplexität vermeiden! (S. 3)

„Das Propagandaplakat muss den Menschen vertraut sein, es muss ihr guter Freund werden, nur dann kann das Plakat dem Vaterland, dem Volk und den Aufgaben des Kommunismus dienen.“

Wenn das Thema des Plakats durch Menschen ausgedrückt wird, müssen diese typisch und ihre Handlungen nachvollziehbar sein.

Unbedingt vermeiden: komplizierte Inhalte Überladen des Plakats

Maler müssen ein geschärftes politisches Bewusstsein besitzen. Sie müssen stets den Marxismus-Leninismus und die Richtlinien der Partei studieren.

Entwerfen von Propagandaplakaten (S. 4)

Das Thema eines Propagandaplakats wird normalerweise im Zusammenhang einer Kampagne der Partei gewählt. Zum Beispiel: Um in der Stahlproduktion England zu übertreffen, erging einen Aufruf an alle Arbeiter, kreativ und kooperativ zu sein und die Sicherheit am Arbeitsplatz zu beachten, um die Stahlproduktion zu erhöhen.

Der Maler sollte aber auch die konkrete Situation vor Ort kennen, um angemessene und lebensnahe Plakate zu entwerfen. Das betrifft vor allem die Landwirtschaft, die Industrie, die Armee und die Schulen.

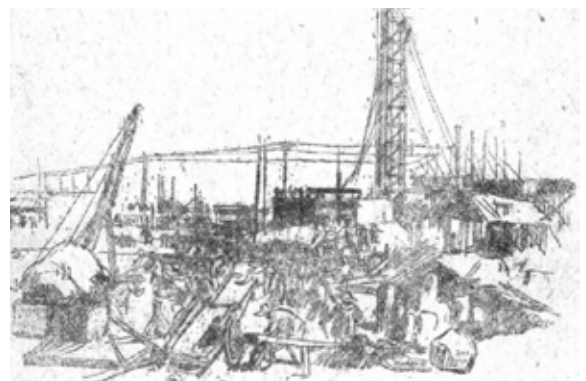
Nicht alles kann bildlich ausgedrückt werden. Leitsprüche müssen auch schriftlich auf dem Plakat formuliert werden.

Beispiel (S. 8/9)

Plakat zum Thema und Leitspruch zur Volksbefreiungsarmee:

„Wer den Frieden verteidigt ist ein Held, wer das Vaterland aufbaut, ist ein guter Mann.“

Zuerst müssen die Künstler das Leben auf der Baustelle beobachten und skizzieren.





Dann machen sie einige Entwürfe. Sie finden, dass die Miene angestrenzter wirkt, wenn der Arbeiter einen Handwagen zieht. So entscheiden sie über die Hauptszenen in dem Entwurf. (S. 10)



Später lassen sie den Arbeiter den Bewehrungsstahl anheben, weil diese Bewegung noch anstrengender aussieht und dadurch das ganze Bild lebendiger macht.



Die Komposition eines politischen Propagandaposters (S. 11)

- Grundprinzip Mobilisierung:**
- Äußerste Klarheit des Aufbaus ist nötig**
- Packende Szenen darstellen:**
- Übertreibung ist erlaubt und notwendig**
- Ziel:**
- Prägnanz und Eindringlichkeit**

Konkrete Umsetzung:

„Nahaufnahmen“ von Personen, um Miene und Handlung der Figuren zu zeigen

Ggf. Kontrast von Ort und Zeit, vorher-nachher, Kapitalismus und Sozialismus

Prägnante Titel: Titel soll nicht nur das Motto des Plakats zeigen, sondern Teil des Bilds sein.

Ausarbeitung des Entwurfs (S. 17-12)

Erstentwurf: Schwarz-weiß, Grundaufbau, evtl. karikaturartig.

Menschliche Modelle sind nützlich, Freunde oder Bekannte um Hilfe bitten! (S. 18)

Hauptentwurf: Nach den Vorübungen soll man alle Elemente des Plakats anordnen, verarbeiten und zusammenfassen.

Das Format sollte gleich sein wie beim Endprodukt.

Schluss: Farbgestaltung. Klare, starke Farben wählen, Kontraste einplanen.

Farben verstärken die Atmosphäre. Dunkle Farben rufen beklemmende Gefühle hervor. Beispiel:

Für Darstellung von Feierlichkeiten: helle, leuchtende Farben wählen.

Für Darstellung der Befreiung Taiwans: Hintergrund kühl, für Soldaten der Volksbefreiungsarmee im Vordergrund warme Farben wählen.

Himmel und Hintergrund müssen nicht immer ausgemalt werden.

Sowohl zweidimensionale (flächige), als auch dreidimensionale (perspektivische) Entwürfe sind möglich.



Plakatproduktion in der Volksrepublik

Das Plakat wird oft als Illustration für wissenschaftliche Publikationen herangezogen – es ist: plakativ. Dabei unterliegt es wie jede andere Quelle seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten und Limitierungen, die Beachtung finden müssen, soll es „verstanden“ werden und in einem (wissenschaftlichen) Kontext Verwendung finden.

Im Zuge des vorliegenden Projektes haben sich die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Seminar mit den Grundbedingungen der Plakatproduktion und der Verwendung der Plakate in der Propaganda der kommunistischen Partei Chinas auseinandergesetzt. Ziel war es, ein Gespür für das Medium zu erwerben und einen individuellen Zugang zu den Motiven und ihrer Bedeutung zu entwickeln.

Schon vor der Gründung der Volksrepublik China wurden Plakate zu politischen Zwecken erstellt und verbreitet. Mit der Gründung der VR China versuchten die neuen Machthaber diesen Prozess zu strukturieren und systematisch Kontrolle über die Produktion zu erlangen. Das beginnt bei der gezielten Ausbildung handwerklich begabter Zeichner und Maler, ihrer politischen Schulung und der Schaffung von Produktionskapazitäten, die wiederum unter eine einheitliche künstlerische und politische Führung gebracht werden musste, die in der Lage ist, verschiedene mediale Zugänge zu orchestrieren. Es endet aber nicht bei dem Aufbau und der Optimierung von Vertriebsstrukturen für solche „Produkte“, sondern erst bei der Begleitung derselben durch geschulte Propagandisten, die dem adressierten Volk im Verständnis der politischen Botschaften beistehen sollten.

Wir betrachten mit den Plakaten selbst somit erst einmal nur einen „Ausschnitt“ aus einem komplexen Prozess. Wir sehen das „Ergebnis“ und bringen es in Korrelation mit den historischen Ereignissen, den Biographien der Künstler (und wenigen Künstlerinnen). Wir isolieren in diesem Prozess die entscheidenden Merkmale und werten sie im Vergleich mit anderen Plakaten mit dem Ziel, die Besonderheit, ja ihre Motivation zu ergründen.

Die vorliegenden Plakate stammen bis auf eine Ausnahme aus dem ersten Jahrzehnt der Volksrepublik nach der Gründung der VR-China 1949 und bilden in gewisser Weise auch den oben beschriebenen Prozess der Systematisierung ab. Unser Ausschnitt vermag nicht die Dynamik dieses Jahrzehnts abzubilden, doch werden schon hier ästhetische Moden ablesbar, die als politisch motivierte Stilpräferenzen im Laufe der 1950er Jahre zu einem fester gefügten ikonografischen Inventar hinlei-

ten. In den als Herausgeber genannten Verlagsstrukturen steckt noch Bewegung, bevor auch für die Propagandaabteilungen der Partei klar ist, welche Institutionen für welchen Schritt im Gefüge verantwortlich zeichnen. Der Publikationsstandort Shanghai mit seinen großen Verlagshäusern sticht hierbei besonders hervor. Es ist keineswegs eine Zeit des Stillstandes – weder institutionell, noch stilistisch. Das gilt auch für die Künstler, die als Produzenten der Plakate genannt werden – nicht wenige sind erfolgreiche Künstler und Hochschullehrer – von denen einige nur wenige Plakate entwarfen, während andere ganze Serien gemalt und über Jahre hinweg ein großes Oeuvre geschaffen haben. Manchmal kann man an den Plakaten erkennen, wo der Künstler seinen individuellen Schwerpunkt in künstlerischer Hinsicht setzt und welche Ausbildung er genossen hat.

Bei nicht wenigen Plakaten ist im Impressum ein Preis angegeben, der nahelegt, es handele sich dabei um ein Gut, welches auf dem freien Markt erhältlich war und in der Tat gibt es auch Reiseberichte, wo Buchläden als Vertriebsorte dieser Plakate Erwähnung finden. Umgekehrt ist damit der Kontext des „Kaufes“ noch nicht geklärt und die Wahrscheinlichkeit, dass z.B. ein einzelnes in den engen Kontext einer Kampagne eingebundenes, gedrucktes Plakat den Weg in die privaten Räume einer chinesischen Familie gefunden hat, dürfte gering sein. Selbst die Auflagenzahlen liefern unter einem solchen Aspekt betrachtet, kaum Hinweise darauf, welche Verbreitung ein Plakat wirklich erzielt hat. Klar dürfte aber auch sein, dass die hier betrachteten Plakate nur zu einem geringen Anteil an eine ungeschützte Häuserwand angebracht wurden, oder Litfaßsäulen geschmückt haben dürften. Hier ist noch ein weiteres großes Feld zukünftiger Forschung. (as)

Die Sammlung des IISG

Die hier behandelten Plakate sind aus einer der größten Sammlungen chinesischer Propagandaplakate weltweit entnommen. Das Internationale Institut für Sozialgeschichte (Internationaal Instituut voor Sociale Geschiedenis / International Institute for Social History) in Amsterdam beherbergt heute eine Sammlung, deren Kern auf die Sammelleidenschaft von Stefan R. Landsberger zurück geht, der für seine Dissertation schon in den 1980er Jahren begann, Plakate zu sammeln. Durch Marien van der Heijden ständig erweitert und ergänzt umfasst die Sammlung heute über 5.500 Plakate. Zu Forschungszwecken wurden fast alle Plakate eingescannt und stehen in einem erheblichen Umfang auch dem interessierten Nutzer zur Verfügung. Dafür sind zwei Internet-Plattformen geschaffen worden, die unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten eröffnen (chineseposters.net und www.flickr.com/photos/chinesepostersnet/).

Neben dieser Sammlung sind viele andere Sammlungen in wissenschaftlichen Bibliotheken in Deutschland und im Ausland bekannt und bieten ebenfalls Zugänge für Forscher und Interessierte an.

In China selbst sind Poster heute noch eher ein Thema für Sammler und weit weniger für die Forschung oder die Forschungsbibliotheken. So befindet sich in Shanghai ein Museum, das ebenfalls einen Online-Auftritt hat (www.shanghaipropagandaart.com), sich aber vor allem durch seine Ausstellung hervor tut.

Seit Jahren gibt es eine enge Kooperation zwischen der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum und dem Institut in Amsterdam. Aus dieser Zusammenarbeit ist die Idee eines gemeinsamen Projektes zu den Plakaten erwachsen, zu der auch diese Ausstellung gehört. Wir zeigen Reproduktionen ausgewählter Plakate. (as)



Literatur / Hinweise

Literatur

- Abe, Munemitsu. „Spare-Time Education in Communist China.“ *The China Quarterly*, no. 8, 1961, 149–159.
- Ban Wei 班偉. „A Study of Tibetan-Chinese Political Relations 1950-2008.“ *Shanyang luncong 山陽論叢* 16 (2009), 63-81.
- Boucher, Aurélien. *La Naissance du Sport en Chine*. Paris: Publibook 2008.
- Brown, Jeremy. Seeing Rural and Urban in Mao's China. In: Cook, James A.: *Visualizing modern China: image, history, and memory, 1750-present*. Lanham 2014, 207-210.
- Brownell, Susan. *Training the Body for China*. Chicago 1995.
- Chen Lei 陈雷 u. Li Tiantian 李旻旻. „Ha shi jiazu de meisu rensheng“ 哈氏家族的美术人生 (Das Leben der Familie Ha mit der Kunst), in: *Shanghai caifeng 上海采风*, 2010, Nr.1, 57-59.
- CIA. *The Construction of Highways in the Communist China 1949-60*. 1961.
- Clunas, Craig. *Chinese Painting and its Audience* (Bollingen Series XXXV, Vol. 61), Washington 2017.
- Dabringhaus, Sabine. *Mao Zedong*. München 2008.
- Dittmer, Lowell. „Russland.“ In: *Das große China-Lexikon* (2008), 641-643.
- Ellemann, B.A. *Taiwan Straits – China, Taiwan, and the Role of the U.S. Navy*. Maryland (1959).
- Eyferth, Jacob. „Women's Work and the Politics of Homespun in Socialist China, 1949–1980.“ In: *International Review of Social History* 57 (2012), 365-391.
- Fischer, Andrew Martin. „Urban Fault Lines in Shangri-La: Population and economic foundations of interethnic conflict in the Tibetan areas of Western China.“ *Crisis States working paper*, 42. London School of Economics 2004.
- From Mao to Now. Chinese Sports and Propaganda Poster Exhibition at Sydney Olympic Park*. Shanghai Propaganda Poster Art Centre 2008.
- Guo Sujian. *Chinese Politics and Government: Power, Ideology and Organization*. London etc. 2012, 245-247.
- Harris, Nigel. *Ideologien der Gesellschaft*. München 1970.
- Harris, Nigel. *The Mandate of Heaven: Marx and Mao in modern China*. London 1978.
- Heilmann, Sebastian. „Turbulenzen und Brüche in der Ära Mao.“ In: Staiger, Brunhild: *Länderbericht China. Geschichte, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur*. Darmstadt 2000.
- Hopf, Iris. *Uniform in der Kulturrevolution?* Wiesbaden 2011.
- Ip, Hong-Yok. „Fashioning Appearance: Feminine Beauty in Chinese Communist Revolutionary Culture.“ *Modern China* 29/2003, 329-361.
- Jackson, Steven F.: „Schwerindustrie.“ In: *Das große China-Lexikon* (2008), 658-661.
- Jan, George P. „Mass Education in the Chinese Communes.“ *Asian Survey*, vol. 4, no. 10, 1964, 1102–1114.
- Johnston Laing, E. *Selling Happiness – Calendar Posters and Visual Culture in the Early-Twentieth-Century Shanghai*. Honolulu 2004.
- Kau, Michael, Leung, John K. „The Writings of Mao Zedong, 1949-1976: September 1945-December 1955.“ Armonk 1986.
- Kittlaus, Martin. *Ideologie und sozialistische Marktwirtschaft in der VR China*. Münster 2002.
- Klenner, Wolfgang. „Industrialisierung.“ In: *Das große China-Lexikon* (2008), 326-328.
- Klenner, Wolfgang. „China. Wirtschaftspolitik zwischen Utopie und Pragmatismus.“ In: *Konzeption und Praxis der Wirtschaftspolitik in kapitalistischen und sozialistischen Wirtschaftssystemen*. München 1984, 333-347.
- Knight, Michael, Chan, Dany (Hrsg.), *Shanghai: Art of the City*. San Francisco 2016.
- Landsberger, Stefan. „Propaganda.“ In: *Brill's Encyclopedia of China*. Leiden 2008.
- Landsberger, Stefan. „Propaganda.“ In: *Das große China-Lexikon* (2008), 590-592.
- Mao Zedong 毛泽东 [Pseudonym Ershibahua sheng 二十八畫生]. „Tiyu zhi yanjiu“ 体育之研究 (Studie zum Sport). *Xin qingnian 新青年* (Neue Jugend) 1917, 3/2, 163-173.

Mao Zedong. „Xin minzhu zhuyi lun“ 新民主主義論 (Abhandlung über die neue Demokratie). In: Mao Zedong xuanji 毛澤東選集 (Die gesammelten Werke Mao Zedongs), Bd. 2, 689-692.

Meissner, Werner. „Marxism-Leninism.“ In: Brill's Encyclopedia of China. Leiden 2008.

Oberlander, Christian. „Die Qinghai-Tibet-Bahn und ihre Auswirkungen auf China und die tibetische Minderheit.“ Seminararbeit, 2008.

Peterson, Glen. „Literacy.“ In: Brill's Encyclopedia of China. Leiden 2008.

Roux, Alain. „Arbeiter.“ In: Das große China-Lexikon (2008), 20-22.

Schwarcz, Vera. The Chinese Enlightenment: Intellectuals and the Legacy of the May Fourth Movement of 1919. Berkeley 1986.

Seeberg, Vilma. Literacy in China: the effect of the national development context and policy on literacy levels, 1949-79. Hrsg. v. Helmut Martin und Lutz Bieg. Bochum 1990.

Shapiro, Judith Rae. Mao's War Against Nature: Politics and the Environment in Revolutionary China. Cambridge 2001.

Shen Kuiyi. „Publishing Posters before the Cultural Revolution.“ Modern Chinese Literature and Culture, Vol.12, Nr.2, 2000, 177-202.

Stöver, Bernd. Geschichte des Koreakriegs. Schlachtfeld der Supermächte und ungelöster Konflikt. München 2015.

Sullivan, Michael. Modern Chinese Artists. A Biographical Dictionary. London 2006.

Wang, Zheng. „Creating a Socialist Feminist Cultural Front: „Women in China“ (1949-1966).“ The China Quarterly 204/2010, 827-849.

Wildcat. „Arbeiterinnen im maoistischen Patriarchat“ In: Wildcat 80, China-Beilage 2007. Online: „1949-2007: Women workers in China.“ <https://libcom.org/history/1949-2007-women-workers-china> [31.01.2018].

Wong, Kar-Wai, Nyima Gyaincain. Historische Koordinaten Chinas Tibets. China International Press 2003.

Xu Jizong 许继琮. „Nianhua dajia Yang Furu“ 年画大家杨馥如 (Yang Furu, der Großmeister der Neujahrs-

bilder), Website „Wuxi xin Chuanmei: Wu Wenhua“ gongzuoshi 《无锡新传媒:吴文化》工作室 (Werkstatt „Neue Medien in Wuxi: Die Kultur von Wu“), http://www.wxrb.com/wwh/xtxz/xtxz_06_0120.htm [25.02.2018]

Yang Zinan 杨梓楠. „Qianxi ershi shiji sanshi niandai de xiao xiansheng zhi“ 浅析二十世纪三十年代的小先生制 (Vorläufige Analyse des Systems der Laienlehrer in den 30er-Jahren des 20. Jhs.). Shiji qiao 世纪桥 [Bridge of Century], no. 13, 2012, 108-110.

Hinweise zu Abbildungen

1959: Der Große Sprung gegen die Natur: Kleines Beispielbild – entnommen Blog Daniel Dendy, <http://danieldendy.blogspot.de/2012/10/eight-immortals-cross-sea.html> [3.3.2018].

Lu Xun – Held wider Willen: Chen Yaoyi 陈尧伊, Studiert den revolutionären Geist Lu Xuns, um ein Bahnbrecher in der Kampagne, Kritisiert Lin Biao und Konfuzius, zu werden, Xuexi Lu Xun de geming jingshen zuo pi Lin pi Kong de chuangjiang 学习鲁迅的革命精神做批林批孔的闯将, Beijing 1973.

Frauen! Auf zum Großen Sprung in Kollektiv!: Shao Jingyun 邵靓云, Schlaf ein und stör deinen Vater nicht beim Denken, Shui ba bie darao baba dong naojin 睡吧别打扰爸爸动脑筋, Shanghai 1955.

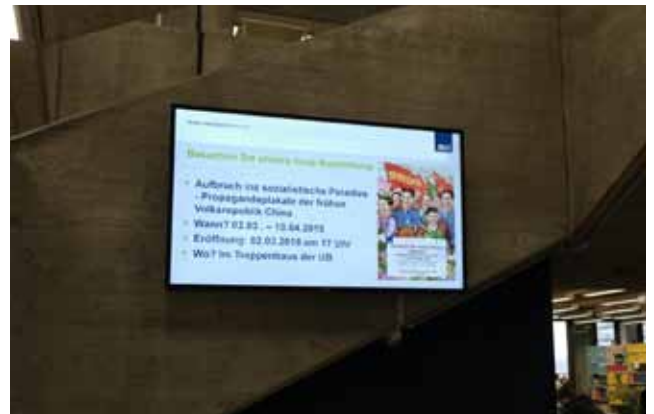
Bildung für die Massen: Ausschnitt aus: Wang Liuying 王柳影, Mich lehrt der Lehrer, ich lehre Mama Laoshi jiao wo, wo jiao mama 老师教我, 我教妈妈, Shanghai 1956.

Roter Sport: Von links nach rechts: Ding Hao 丁浩, Nach der Arbeit Xiaban yihou 下班以後, Shanghai 1954; Ye Miao 葉苗, Trainiere den Körper, beschütze das Vaterland Lianhao shenti baowei zuguo 練好身體保衛祖國, 1950; Weng Yizhi 翁逸之, Trainiere den Körper, baue das Vaterland auf! Duanlian shenti, jianshe zuguo! 鍛煉身體, 建設祖國!, 1954.

Straße ins tibetische Hochland: Foto: Lastwagenkolonne auf der Kangzang-Straße, Quelle: Renmin huabao.

Vereint gegen den Feind: Zhang Ding 張釘, Die Kinder des neuen Chinas, Xin zhongguo de ertong 新中國的兒童, Beijing 1950.

Ausstellung 2. März bis 10. April



Fotos aus der Ausstellung in der Universitätsbibliothek.
Alle Fotos: Masato Murata



